

der Besitzer dieses Hauses zahlt noch jetzt alljährlich einen Erbzinns an die Kirche, der, nach der Sage, daher stammt, daß der Besitzer dieses Hauses in der katholischen Zeit das Lauten zu besorgen gehabt habe.

Diese kirchlichen Einrichtungen bestanden bis zur Einführung der Reformation im J. 1539. Denn in diesem Jahre wurde das Filial Zschochau durch die herzogl. Sächs. Visitatores von Staucha getrennt und die Filial-Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben mit den eingepfarrten Ortschaften Lützschütz und Beutig. Dem Pfarrer wurde zur Wohnung und Nutzung ein Bauergut mit 3 Hufen oder nach anderer Schätzung mit $2\frac{1}{2}$ Hufe Feldes überwiesen (nach den Resultaten der neuesten Landesvermessung betragen die Fluren etwas über 37 Acker). — Das ehemalige Meßprieesteramt wurde in das noch bestehende Schulamt umgewandelt und dem Schulmeister für die kirchlichen Dienste die von dem frühern Meßprieester bezogenen Emolumente überlassen, auch in späterer Zeit, was die Befoldung aus der Kirche anlangt, bedeutend erhöht. Seit dem Jahre 1837 ist die Schulstelle auf 164 Tblr., exclus jener Emolumente, fixirt, wozu seit dem J. 1839 noch 16 Tblr. Aequivalent für Heizung der Schulstube gekommen sind. Das neufundirte Pfarramt und Schulamt wurde unter die Inspection Oschasz gestellt, und ist unter derselben geblieben, bis es im J. 1835 zu der neubegründeten Ephorie Döbeln geschlagen wurde.

Das Pfarramt zu Zschochau haben seit der Reformation verwaltet: 1.) Jacob Frubel, im J. 1539 als Pfarrer eingesetzt. Er war aus Pirna gebürtig und wurde 1546 nach Galbitz unter Oschasz versetzt. 2.) Benedictus Eramer, seit 1546. 3.) Martin Güttnner oder Gritznner, gebor. in Leinbegk, seit 1548 Pfarrer in Zschochau, wurde in der Visitation des Jahres 1555 richtig und fleißig befunden. 4.) Hieronymus Keyer, von Eisfeld, wurde dom. III advent. 1558 als Pfarrer zu Zschochau in Wittenberg ordinirt. 5.) Caspar Förster, aus Joachimsthal, gebor. 1530, studirte zu Grimma und Leipzig, war sodann kurze Zeit Schulmeister (Rector) in Steuditz, hierauf Diaconus zu Nerchau, wurde von da nach Schmiedeberg, von dort nach Müglitz versetzt und 1561 zum Pfarramte in Zschochau vocirt. Er hat im J. 1580, als der dritte unter den Geistlichen der Ephorie Oschasz, die formula concordiae mit unterschrieben. Gestorben ist er im J. 1583. 6.) Georg Janitius (Janich, Janichen), eines Hirten Sohn aus Baltschen, kam 1577 als Diacon. nach Zehren, wurde 1583 nach Zschochau versetzt, unterschrieb 1590 (oder 1593?) die Statuten des Oschazer Wittwen- und Waisenfiscus und starb nach 40jähriger Amtsführung in Zschochau den 3. Septbr. 1624. Von ihm ist zu bemerken, daß er die Tauf-, Trau- und Todten-Register in Zschochau angefangen hat. Während seiner Amtsführung hat die Pest zweimal in Zschochau gewüthet, nämlich 1585, wo allein in der Pfarre 6 Personen starben, und 1613, von welchem Jahre sich 38 Personen aufgezeichnet finden, welche an der Pest gestorben sind. 7.) Bartholomäus Arras, von Wurzen gebürtig, seit 1615 Diaconus in Dahlen und seit 1625 Pfarrer in Zschochau. Während seiner Amtsführung hat die Pest zweimal in Zschochau gehauert, nämlich im Jahre 1632 und 1633 und im J. 1637. In letzterem Jahre wurde der Pfarrer selbst, so wie vermuthlich auch der damalige Gutsherr und der Schulmeister ein Opfer derselben. 8.) Johann Kinner, kam 1638 von Staucha, wo er Diaconus war, als Pfarrer nach Zschochau, wo er den 11. März 1640 an der Auszehrung starb. In den damaligen Kriegen unruhig flüchtete er mit einem Theile seiner Kirchkinder wahrscheinlich nach Döbeln; denn nach hiesigem Kirchenbuche wurde der Sohn eines Eingepfarrten aus Lützschütz propter fugam et tumultum bellicum in Döbeln getauft, bei welcher Taufe Pastor Kinner Zeuge gewesen. 9.) M. Gottfried Saalbach, gebor. zu Bloßwitz, erhielt seine Bildung seit 1627 auf der Fürstenschule zu Meißen und der Universität zu Wittenberg, mußte sich aber hier, weil seine Eltern an der Pest gestorben waren und große Theuerung herrschte, Anfangs kümmerlich behelfen, bis er im 3ten Jahre seines Aufenthaltes in Wittenberg als Hauslehrer zu dem Amtschöffer Strauß kam und außerdem wegen seines öftern Predigens in der Pest- und Kriegs-Noth vom Wittenberger Rathe ein bedeutendes Stipendium erhielt. Er war 7 Jahr academicus, wurde 1640 Pfarrer zu Zschochau und blieb es bis 1660. In diesem Jahre folgte er einem Rufe zum Pfarramte nach Pausitz, so ungern ihn auch der damalige Collator und die Gemeinde verlor, und ihm im Fall der Ablehnung jenes Rufes eine Zulage an Geld

versprochen wurde. Er starb zu Pausitz 1690. In Zschochau hat er sich um Wiederherstellung der verfallenen Kirchenzucht und der vernachlässigten Katechismuslehre verdient gemacht, hat aber auch in den Kriegsunruhen viel zu dulden gehabt, mehrmals in Lebensgefahr geschwebt, und einmal den völligen Ruin seines Haushaltes tragen müssen. 10.) M. Gottfried Möbus oder Möbius, von Dresden gebürtig, gelangte 1660 zum Pfarramte in Zschochau, wurde aber 1672 nach Zschocha, Torgauer Ephorie, versetzt. 11.) Aegidius Franke, aus Lypa gebürtig, war als Candidat Hauslehrer bei Heinrich Otto v. Pflugk auf Kreinitz, wurde 1649 Baccalaureus an der lateinischen Stadtschule zu Oschasz, 1650 Pastor zu Krauseneck in der Niederlausitz, sodann Pastor in Zschackau und Zeckeritz, Torgauer Ephorie, und kam 1672 nach Zschochau, wo er im Novbr. 1690 starb. 12.) M. Johann Martin Zschornicke, aus Klein-Röhrsdorf bei Radeberg, gebor. den 2. Juni 1651, kam 1691 als Pfarrer nach Zschochau und starb daselbst den 12. März 1728. Er hat im J. 1721 die revidirten Statuten des Oschazer Prediger-Wittwen und Waisenfiscus mit unterschrieben. 13.) M. Joh. Daniel Sasse, gebor. zu Ortrand den 23. Juli 1696, seit 1725 Diaconus in Ortrand, kam 1728 als Pfarrer nach Zschochau, von wo er im Novbr. 1741 als Pfarrer nach Kaufitz ging. 14.) Christian Heinrich Schmidt, gebor. zu Tharand den 27. Novbr. 1707, studirte zu Leipzig und Wittenberg, wurde 1741 Pfarrer in Zschochau und 1748 Pfarrer zu Striegnitz und Mehltheuer. 15.) Joh. Gottlieb Leopold, gebor. den 29. Novbr. 1711 zu Bachau bei Leipzig, studirte zu Pforta und Leipzig, kam als Informator in das Haus des Herrn Conferenzministers Freiherrn v. Fritsch und wurde von dort aus Pfarrer in Zschochau 1748. Im J. 1776 vom Schläge getroffen, erhielt er einen Substituten; jedoch zum zweiten Male vom Schläge getroffen, starb er den 11. Septbr. 1778. 16.) M. Johann Christian Tempel, gebor. in Leutersdorf bei Zittau, seit Juni 1777 Substitut des Pfarrers Leopold, seit 1779 Pfarrer in Zschochau. Er starb den 23. Octbr. 1783 an Hektik. 17.) M. Carl Samuel Hoffmann, gebor. den 20. Novbr. 1749 zu Oschasz, studirte in Meißen und Leipzig, wurde 1779 Pfarrer in Bucha, vertauschte im J. 1784 dieses Pfarramt mit dem zu Zschochau, wo er jedoch nur bis 1795 blieb. Denn in diesem Jahre folgte er dem Rufe als Diaconus in seine Vaterstadt Oschasz und ist daselbst den 5. Juni 1826 als Archidiaconus gestorben. Seinem Charakter giebt ein ehrenwerther Coötan das rühmliche Zeugnis: „Er ist sicher ein Nathanael, in welchem kein Falsch ist.“ — Auch als Schriftsteller, besonders im Fache geschichtlicher Forschung (Chronik von Oschasz ic.) hat er sich rühmlich verdient gemacht, und seinem Forscherfleisse verdankt Referent einen großen Theil vorliegender Nachrichten. 18.) M. Johann Georg Zimmermann, geboren den 19. Novbr. 1749 zu Kreina bei Oschasz, erhielt seine wissenschaftliche Bildung zunächst auf der Stadtschule zu Oschasz, sodann zu Freiberg und Leipzig. Von der Universität abgegangen, privatisirte er einige Zeit, ging im J. 1777 als Hauslehrer zu dem Pastor Wilisch nach Borna, wurde von dort Rector in Oschasz 1780, kam 1784 als Pfarrer nach Bucha und 1795 als Pfarrer nach Zschochau. Hier hat er das Pfarramt treu verwaltet bis an seinen Tod den 6. Octbr. 1836. Ihm wurde das Glück zu Theil, sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, bei welcher Gelegenheit er als Anerkennung seiner langen und treuen Amtsführung die zum Civilverdienstorden unsers Landes gehörige goldene Medaille durch Königl. Gnade empfing. Ihm folgte 19.) Ferdin. Gruble, gebor. den 5. April 1807 zu Staucha. Er erhielt seine wissenschaftliche Bildung zunächst durch den Pastor Herrn M. Schanze in Staucha, sodann auf der Fürstenschule zu Meißen und der Universität zu Leipzig. Er war vom April 1834 an Hauslehrer bei dem Herrn Geh.-Finanzrath Freiherrn v. Berlepsch in Dresden und wurde den 9. April 1837 zum Pfarramte in Zschochau vocirt, das er noch verwaltet.

Als Schullehrer seit der Reformation werden genannt: 1.) Johann oder Hanns Pehold, 1576. 2.) Georg Schöne, 1589, auch Kirchenschreiber genannt,